

MITTAGS

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

VOTUM

Eine(r) Auf der Höhe des Tages halten wir inne
und wenden uns an den, der unseres Lebens
Mitte ist.

Alle Herr, bei dir ist die Quelle des Lebens. Und in
deinem Lichte sehen wir das Licht.
Amen.

LIED: ICH SINGE DIR MIT HERZ UND MUND

Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr,
meines Herzens Lust, ich sing und mach auf
Er-den kund, was mir von dir be - wusst.

2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad / und ewge
Quelle bist, / daraus uns allen früh und spat / viel
Heil und Gutes fließt.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring / und habe
guten Mut! / Dein Gott, der Ursprung aller Ding, / ist
selbst und bleibt dein Gut. T: Paul Gerhardt 1653 M: Johann Schop 1641 (EG 324)

PSALMGEBET MIT ZWEI ÜBERSETZUNGEN

In zwei Gruppen lesen oder im Wechsel zwischen einer Person und allen anderen.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich
zum frischen Wasser.

Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu
stillen Wassern.

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter
Straße um seines Namens willen.

Er erquickt meine Seele. Er leitet mich in Pfaden der
Gerechtigkeit um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab
trösten mich.

Auch wenn ich wandere im Tal des Todesschattens,
fürchte ich kein Unheil,
denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab,
sie trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht
meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und
schenkest mir voll ein.

Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner
Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein
Becher fließt über.

VERKÜNDIGUNG

ICH SINGE DIR.

EINE MEDITATION ÜBER DAS LIED:

ICH SINGE DIR MIT HERZ UND MUND

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein
Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des
Herrn immerdar.

Nur Güte und Gnade werden mir folgen alle Tage
meines Lebens; und ich kehre zurück ins Haus des
Herrn lebenslang.

Amen.

Ps 23,1–6 nach Luther 2017 und Elberfelder Übersetzung



Ich singe dir

fröhlich, fromm und frei
oder wenn es mich Überwindung kostet, sei es
weil viele viel besser singen als ich oder sei es
weil mir heute nicht nach Singen ist, sei es
weil du mir gerade so ferne scheinst und
ich mehr zweifle als dass ich glauben kann,
so sei es
vielleicht gerade deshalb

singe ich dir.

Mit Herz und Mund

mit meinem Herz, ein Wunderwerk,
welches alle meine Organe am Leben hält,
mein Herz – springender Punkt und Ort,
wo tiefster Schmerz und tiefste Liebe wohnen.
Ich singe mit meinem Mund,
ihm, mit dem ich Nahrung aufnehme
für meinen Leib und meine Seele.
Mit ihm forme ich meinen Gesang.

Ich singe dir mit Herz und Mund.

Gott meines Herzens Lust

mit der Zeit,
mit meiner Zeit,
mit meinem singenden Herzen und
mit meinem klingenden Mund
kommt die Lust zu tönen,
zu benennen und zu bekennen,
meine Stimme zu erheben.

Ich sing und mach auf Erden kund,
was mir von dir bewusst.

Du Brunn der Gnad

Gott, aus dir schöpfe ich,
du erfrischst meinen Geist und mein Leben,
meine Lust und meine Liebe,
meinen Unmut und meinen Zweifel.
Du, Gott, mir ewge Quelle,
du hältst meinen Glauben im Fluss.
Ich weiß, Gott, nur aus dir entspringt's und

daraus mir früh und spat,
viel Heil und Gutes fließt.

Wohlauf, mein Herz

welch Kleinod, welch Schatz an Worten.
Wohlauf, bester Gesundheit,
mein Herze singe und springe.
Ja, mein lebendiges Herz,
nimm es als Aufforderung oder
nimm es als Ermunterung oder
nimm es als etwas Leichtes,
aber nimm es

wohlauf, mein Herz.

Sing und spring

du hast Grund dazu mein Herz,
auch unterm tiefsten Himmelszelt,
du hast Grund, vertraue, glaube,
hab guten Mut,
dein Gott,
der Ursprung aller Dinge ist,
ist selbst und bleibt dein Gut.

Mein Gott, der Ursprung aller Ding,
ist selbst und bleibt mein Gut.

[Manuela Kurzke]

Andere Verkündigungsideen und Texte finden sich auf S. 149.

SENDUNG UND SEGEN

STILLE UND GEBET

Wenn es Mittag ist, kann man fast überall Glocken läuten hören. Sie läuten mitten hinein in unseren Alltag. Sie erinnern uns: Jeden Moment kann Gott in unser Leben treten mit seinem Trost, mit seiner Verheißung, mit seinem Ruf.

Was mag es sein, das Gott heute mit uns vorhat?
In der Stille, im Schweigen achten wir auf Gottes Stimme.

Stille

Großer Gott, wir bitten dich: Lass uns zwischen den vielen Alltagsstimmen deine Stimme erkennen.
Zeige uns deinen Weg für uns.

VATER UNSER

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

mehrmals singen oder auch im Kanon

LIED: SEGNE, HERR, WAS DEINE HAND

1.

Seg - ne, Herr, was dei - ne Hand

2.

uns in Gna - den zu ge - wandt.

3.

A - - - - - men.

T: mündlich überliefert M: Kanon für 3 Stimmen: Paul Ernst Ruppel 1951 (EG 4/66)

SEGEN

Eine(r) Es segne und behüte uns der allmächtige
und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn,
der Heilige Geist.

Alle Amen.

ALTERNATIVE VERKÜNDIGUNGSTEXTE

WASSERFALL. GEDANKEN ZUM FOTO

Kraftvoll ergießt sich das Wasser in die Tiefe. Zwei gewaltige Wasserfälle ziehen unsere Blicke an. Von hoch oben, von der Felsklippe, stürzt der Wasserstrom hinab. Unseren Augen entzogen sammelt sich das Wasser und kommt für eine kurze Zeit zur Ruhe. Dann fließt es weiter.
Auf halber Höhe, von der einen bis zur gegenüberliegenden Seite der Felsen haben unsere Vorfahren eine Brücke gebaut. Sie verbindet die Wege. Sie ist belastbar und gibt Halt. Gut zum Innehalten.

Wie fühlt es sich wohl an, dort zu sein?
Wagen wir uns gemeinsam dahin! Schließen wir für einen Moment unsere Augen! Stellen wir uns vor, wir stehen mitten auf dieser Brücke, mitten in diesem Wald, mitten am Tag!
Wir nehmen wahr: Wir sind da.
Wir hören das Rauschen des Wassers.
Wir spüren das Fließen unseres Atems: Wir atmen tief ein. Wir atmen aus, so lange, bis die Luft von ganz allein wieder in uns strömt. Wir lassen den Atem fließen.
Wir erleben Erfrischung: mitten in Gottes wunderbarer Schöpfung. Wir sehen das saftige Grün der Bäume, Büsche, Gräser und des weichen Moores. Alles, was da ist, ist ein Geschenk. Wir genießen. Wir tanken auf.
Wir öffnen die Augen und sind da: hier an unserem Platz während dieser Mittagsandacht!
Bis jetzt sind wir unseren Weg gegangen, vom Morgen an.

Vielleicht haben wir uns so leicht gefühlt, als wären wir hoch oben auf dem Felsenberg, den Wolken so nah, den Blick zum Himmel, zu Gott hin und mit ausgestreckten Armen – so, als wenn wir die ganze Welt umarmen wollten.

Vielleicht war dieser Vormittag wie ein tosender, brausender Wasserfall und wir selbst in Gefahr zu fallen.

Vielleicht war die Zeit kraftvoll, wir haben vieles erreichen können.

Was es auch war, jetzt, zur Mittagszeit, halte ich inne. Ich nehme wahr, was Gott mir schenkt: Da-Sein, mit Gott-Sein und mit den Menschen um mich herum. Ich danke für das Leben und alles, was da ist. Und ich gehe weiter auf dem Weg. Beschenkt mit Gottes Begleitung. Gesegnet.

[Cornelia Henze]

DER HERR IST MEIN HIRTE. EIN LIED ZUM PSALM 23

Hören Sie sich gemeinsam das Lied von Gerhard Schöne »Der Herr ist mein Hirte« an. Darin erzählt der Liedermacher von der Bedeutung des 23. Psalms für den Lebensweg seines Vaters. Das Lied findet sich auf der CD: »Summen, Singen, Schreien«.

PARTNER DES HIRTEN. GEDANKEN ZU PSALM 23

Wer möchte nicht gern gut behütet sein – gerade in einer Zeit, in der so vieles ungewiss geworden ist? Nach wie vor finden Menschen Trost im 23. Psalm, der von Gott als dem guten Hirten spricht.

Aber es gibt auch die andern, die allergisch reagieren: »Nur Schafe brauchen einen Hirten!« – Diesen Spruch hat jemand auf eine Kirchenwand gesprayt. Wer will schon als Schaf durchs Leben trotten? Schafe haben einen merkwürdigen Stand in unserer Bilderwelt. »Dumme Ziege, blöde Kuh, alter Ochse« – das sind klare Ansagen, sogar handfeste Beleidigungen. Bekommt man die an den Kopf geschleudert,

kann man notfalls vor Gericht ziehen und Schmerzensgeld verlangen. Wird man als Schaf tituliert, so hat das etwas mild Abwertendes. »Armes Schaf, dummes Schaf, kleines Schaf« – das klingt mitleidig von oben herab, nicht wie ein Angriff.

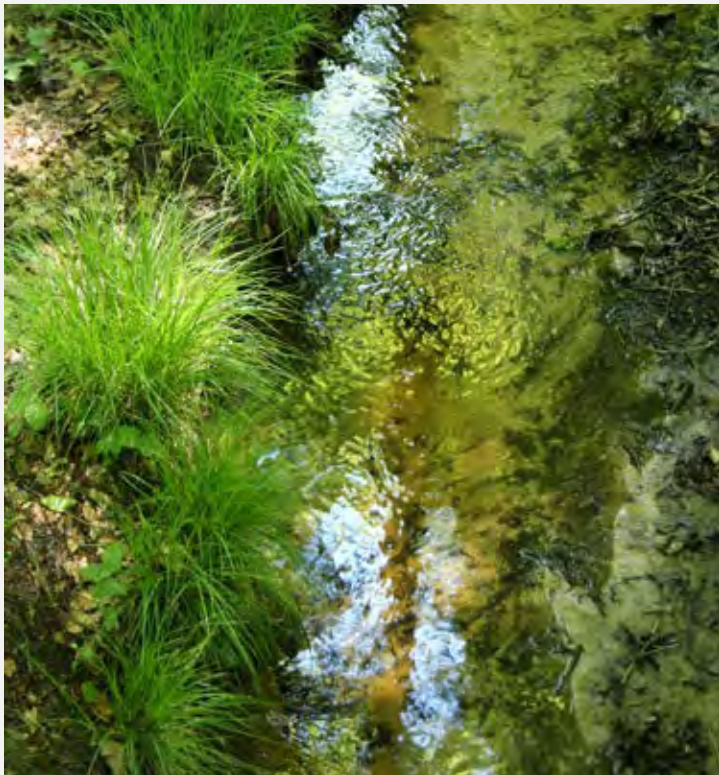
Zum Glück ist vor einigen Jahren ein Roman erschienen, der das Bild vom Hirten und seinen Schafen neu ausleuchtet. Der Kriminalroman »Glennkill« von Leonie Swann hat die Schafe aus ihrer Opferrolle befreit. In dieser Geschichte werden Schafe zu Akteuren und entwickeln ganz erstaunliche Fähigkeiten:

Eines Morgens liegt der Schäfer George Glenn leblos im irischen Gras, ein Spaten ragt aus seiner Brust. Seine Schafe sind entsetzt: Wer kann den alten Schäfer umgebracht haben? Und warum? Miss Maple, das klügste Schaf der Herde, beginnt, sich für den Fall zu interessieren. Glücklicherweise sind die Schafe gebildet, denn ihr Hirte George hat ihnen abends immer etwas vorgelesen, und so trifft sie das kriminalistische Problem nicht unvorbereitet. Trotz vieler Missverständnisse kommen sie der Menschenwelt in ihrer Schafslogik nach und nach auf die Schliche und verfolgen unerbittlich die Spur des Täters. Zwischen Weideland und Dorfkirche, Steilklippen und Schäferwagen warten ungeahnte Abenteuer auf die Schafe, bis es ihnen tatsächlich gelingt, Licht ins Dunkel zu bringen und den rätselhaften Tod ihres Schäfers aufzuklären.

Der Hirte ist außer Gefecht gesetzt. Nun ist es an der Herde, das Chaos zu entwirren. Die Schafe haben aufgehört, nur hinterherzutrotten. Sie ergreifen selbst die Initiative. Und das ist eine gute Grundlage, das alte biblische Bild vom Hirten und seinen Schafen neu zu sehen.

Die Schafe müssen nicht passiv sein. Sie sind nicht dumm. Gerade darum wissen sie in dem Roman »Glennkill« ja auch, wie wichtig es ist, einen fitten Schäfer, einen guten Hirten zu haben, so einen, wie George es war. Er hat sie beschützt, er hat mit ihnen gesprochen, hat ihnen vorgelesen, hat ihnen die Welt erschlossen – in seiner Obhut konnten sie sich frei entfalten. Und darum sind sie in der Not auch fähig, diese Fäden aufzunehmen und weiterzuspinnen. Nun sind sie dran, ihren Scharfsinn, ihren neuen Schaf-Sinn, einzusetzen, um würdige Partner ihres Hirten zu werden. Um es noch einmal in den Bildern der Bibel und aus der Perspektive der Kriminalgeschichte von Leonie Swann zu sagen: Die Schafe brauchen ihren Hirten, doch auch der Hirte kann auf seine Schafe zählen.

[Jörg Machel]



PSALM 23 MIT GEGENSTÄNDEN NACHERZÄHLT

In dieser Form der Verkündigung werden Gegenstände, die den Gehalt des 23. Psalms symbolisieren, in einem Kreis ausgelegt, den man sich am besten wie eine Uhr mit zwölf Ziffern vorstellt. Nach jedem Gegenstand wird der entsprechende Vers vorgelesen. Diese Verkündigung kann auch dabei helfen, sich den Psalm auf spielerische und zugleich meditative Weise einzuprägen.

I Der Herr ist mein Hirte. Auf die Eins wird ein kleines Schaf gelegt.

2 Mir wird nichts mangeln. Auf die Zwei z.B. ein Reiseführer.

3 Er weidet mich auf einer grünen Aue. Die Drei schmückt eine Blume oder etwas Grünes.

4 Und führet mich zum frischen Wasser. Auf die Vier wird ein Krug oder eine Flasche mit Wasser gestellt.

5 Er erquicket meine Seele. Auf die Fünf ein Massageball.

6 Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Auf der Sechs liegt ein Kompass oder ein Navi oder eine Straßenkarte.

7 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir.

Auf der Sieben liegt ein Stück schwarzer Stoff oder eine Scherbe oder ein Karabinerhaken.

8 Dein Stecken und Stab trösten mich. Auf die Acht gehört etwas, das tröstet: ein Taschentuch, Schokolade, ein Brief?

9 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Auf die Neun ein Tischtuch legen oder eine kleine Schale mit Früchten oder ein Stück Brot.

10 Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Auf die Zehn gehört ein Körperöl oder ein Becher, der mit dem Wasser von Nummer Vier bis an den Rand gefüllt wird.

11 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang.

Auf der Elf könnte ein Fotoalbum Platz finden oder ein kleiner Stapel Fotos mit Bildern von früher und von heute.

12 Und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Auf die Zwölf könnte ein Schlüssel gelegt oder eine Kerze gestellt werden, die dann auch entzündet wird.

[Kathrin Mette nach einer Idee von Jörg Machel]